

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 43

Artikel: Wer möchte nicht an fünf Orten gleichzeitig Ferien machen?
Autor: Etschmayer, Patrik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer möchte nicht an fünf Orten gleichzeitig Ferien machen?

Von «virtueller Realität» und «neuronalen Netzwerken» ist im Zusammenhang mit Computertechnik immer mehr die Rede. Patrik Etschmayer wollte wissen, was hinter diesen Begriffen steckt, und hat per Computer-Network Cray Alvin Newton, einen Exponenten der US-Computer-Szene befragt.

Was ist von der so häufig beschworenen virtuellen Realität zu erwarten?

Alles, Mann, alles. Du willst ein Vögel sein? Kein Problem. Starte das richtige Programm, und schon fliegst du ab!

Aber doch nicht richtig, oder?

Natürlich nicht richtig, aber virtuell. Du trägst eine Datenbrille und vielleicht einen ganzen Datenanzug. Die Hardware gibt dir das Gefühl, dass du fliegst.

Das ist ja ganz schön, aber es tönt doch eher nach Spielerei.

Quatsch! Bei Videokonferenzen sitzt du z.B. nicht mehr vor so einem blöden Bildschirm,



Freiheit

Sie ist siebenundzwanzig, sieht interessant aus und tut, was sie will. Immer. Schon aus Prinzip. Egal, ob es ihr Studium, die Mode oder ihren Freund angeht. Wenn «man» irgend etwas tut, kann man sicher sein: Sie tut es nicht. Garantiert. Ein Beispiel: Als alle nach der Schule auf die Uni gingen, ging sie jobben. Als alle nach der Uni jobben gingen, ging sie auf die Uni. Ein anderes Beispiel: Als alle anfangen, Jeans und lockere Klamotten zu tragen, trug sie Kleider und Kostüme. Jetzt ist es umgekehrt. Und noch ein letztes Beispiel: Als ihr Freund anfing, sich immer weniger um sie zu kümmern, und das Wort «Heirat» nicht einmal mehr zu kennen schien, war sie es, die sich kümmerte und davon sprach. Und sich letztendlich natürlich auch durchsetzte. Ob sie das wohl auch getan hätte, wenn er es getan hätte?

Thomas F. Gehrke

sondern glaubst, dass du bei den anderen Teilnehmern bist.

Das wäre natürlich praktisch.

Und wie! Selbst Sex wäre über Tausende von Kilometern möglich, das wäre ganz ...

Und wo würde das Ganze stattfinden?

Im virtuellen Raum, natürlich, im Cyberspace!

Genau, Cyberspace. Was ist denn das?

Das ist ein Ort, der nur im Computer und in deinem Hirn existiert. Du wirst dir bald deine eigene Welt erschaffen können. Pinkfarbener Himmel, Vögel mit acht Flügeln und Designer-Gefieder, knallblaue Wiesen und alle Häuser aus Gummi.

Schrecklich. Und ist das nicht ein wenig gefährlich? Es könnte sich doch jemand darin verirren und den Kontakt mit der Realität verlieren.

Eben leider nicht. Es gibt noch keine Möglichkeit des virtuellen Stoffwechsels. Daran müsste vermehrt gearbeitet werden.

Aber wie wollen Sie die Nahrungsaufnahme je eliminieren?

Das wird natürlich etwas ganz Spezielles. Was wir erreichen müssen, ist, den Menschen selbst virtuell zu machen!

Was??

Ich meine, was ist ein Mensch denn schon? Ein Informationsspeicher mit einem Körper daran, der schmutzt. Wenn wir den Körper eliminieren und nur noch die Information hätten, würden sich völlig neue Möglichkeiten erschliessen. Du könntest dich in Speichermedien laden lassen, die Maschinen steuern. Du wärst — je nach Wunsch — ein Flugzeug oder ein U-Boot. Zum Verreisen müsstest du nicht mehr deinen ganzen Körper mitschleppen, sondern könntest dich via Satellit an den Zielort übertragen lassen. Man könnte sich auch kopieren lassen und gleichzeitig an fünf Orten Ferien machen! Leider sind wir noch sehr weit davon entfernt, aber das kommt sicher.

Sehr interessant! Aber wenden wir uns doch einem anderen Thema zu: Was ist eigentlich von künstlicher Intelligenz, den neuronalen Netzwerken, mit denen ja versucht wird, das Hirn zu imitieren, zu halten?

Wunderbar, ich sag' dir, das ist absolut wunderbar. Wenn wir Glück haben, wird man in ein paar Jahren nicht mehr wochenlang in Bars oder am Computer-Network herumhängen müssen, um gute Gesprächspartner zu finden, sondern kann ihn oder sie per Modem auf die Laserdisc runterholen. Wie du sicher weisst, ist es schon gute zwanzig Jahre her, dass ein künstlicher Psychiater als Computerprogramm kreiert wurde, der ziemlich überzeugend war. Aber das konnte man ja kaum als Intelligenz bezeichnen! Mittlerweile kann man sich mit Programmen aber bereits ganz vernünftig über Shakespeare oder verunfallte Ölbohrplattformen unterhalten.

Ziemlich enge Themengebiete ...

Sicher. Aber mit den lernenden neuronalen Netzwerken wird das viel besser. Es gibt schon Handschriften-Erkennungsprogramme, die in der Lage sind, herauszufinden, was auf Arztrezepten steht. Es gibt Mehrprozessor-Rechner, die in der Lage sind, Autos ohne menschliche Hilfe durch Vororte zu steuern. Solche Rechner und Programme sollten demnächst auch in der Lage sein, einen Sinn in der Budget-Politik der Regierung zu finden. Und wenn das erst mal gelungen ist, kann man künstliche Intelligenz getrost als Realität bezeichnen.

Würden Sie sich selbst in einen Computer laden lassen, wenn die technischen Möglichkeiten schon existierten?

Ich verstehe deine Frage nicht ganz.

Mister Newton! Würden Sie sich selbst in einen Computer laden lassen, wenn die Möglichkeit bestünde?

Es liegt hier scheinbar ein Missverständnis vor. Du hast die Konversation nicht mit Cray Alvin Newton, sondern mit seinem intelligenten Modem geführt. Cray ist selbst viel zu beschäftigt, um sich noch mit einem dieser Journalisten abzugeben ...

P.S. Alle oben erwähnten Ideen und technischen Einrichtungen sind entweder bereits verwirklicht, in Entwicklung oder werden von Forschern im Rahmen von Langzeitprogrammen verfolgt. *pe*